

Mongolei

Impressionen in

B&W

*G. Diel
Digitale Impressionen*

© Günter Diel 2017



Endlose Weiten und unberührte Landschaften

Die Mongolei ist etwa viereinhalb mal so groß wie Deutschland und hat lediglich 3,18 Millionen Einwohner, von denen knapp die Hälfte in der Hauptstadt Ulaanbaatar (Ulan Bator) lebt. Damit ist das Land der am dünnsten besiedelte Staat der Welt.

Wir, das war eine kleine Gruppe von 5 Leuten des Reiseveranstalters SKR, sind ca. 2400 km mit dem bewährten russischen Furgon Geländewagen durch die Zentral- und Südmongolei gefahren.

Die Fahrt ging hauptsächlich über unbefestigte Pisten; das bedeutet, über eine der Fahrspuren, die von vielen Vorgängern mit ihren Fahrzeugen in die Steppenlandschaft gezogen wurden. Insbesondere in der Wüste kann man stundenlang geradeaus fahren, ohne einer Menschenseele zu begegnen.

In der Mongolei kann man sechs unterschiedlich geografische Zonen unterscheiden: Die Hochgebirgszone, die Gebirgstaiga, die Gebirgswaldsteppe, die Steppe, die Wüstensteppe und die Wüste. Der Großteil der Mongolei ist von weitläufigen Steppen überzogen. Diese bedecken 55 % des Landes. Hier leben Nomadenfamilien, die weiterziehen, wenn der Winter kommt – immer auf der Suche nach neuem Gras für ihre Tiere.

Über den südlichen Teil der Mongolei und die nördlichen Regionen der Volksrepublik China erstreckt sich die Wüste Gobi. Sie ist die nördlichste Wüste der Welt und liegt in einer kontinentalen Klimazone mit extremen Temperaturschwankungen von bis zu 80 Grad Celsius zwischen Sommer und Winter. Streng genommen ist die Gobi jedoch gar keine Wüste, sondern eher eine Halbwüste oder Wüstensteppe. Nur drei Prozent der riesigen Gebiete bestehen aus Sand, der Rest aus Flächen die von losem unsortiertem Geröll und Kies bedeckt sind und kahlen Felsformationen.

Wichtige Stationen der Reise waren: Ulaanbaatar, Terelj Nationalpark, Hustai Nationalpark, Gurvanbulag, Karakorum, Orkhon Tal, Ongi, Boyanzag, Khongoryn Els, Yolyn Tal, Tsagaan Suvarga, Baga Gazaryn. Die Reise durch die Mongolei war eine faszinierende Erfahrung: Das Gefühl der endlosen Weite, die extrem dünne Besiedlung mit entsprechend wenig Urbanisierung und Infrastruktur, die vielfältige Natur und die Einblicke in das Leben der Nomaden.





































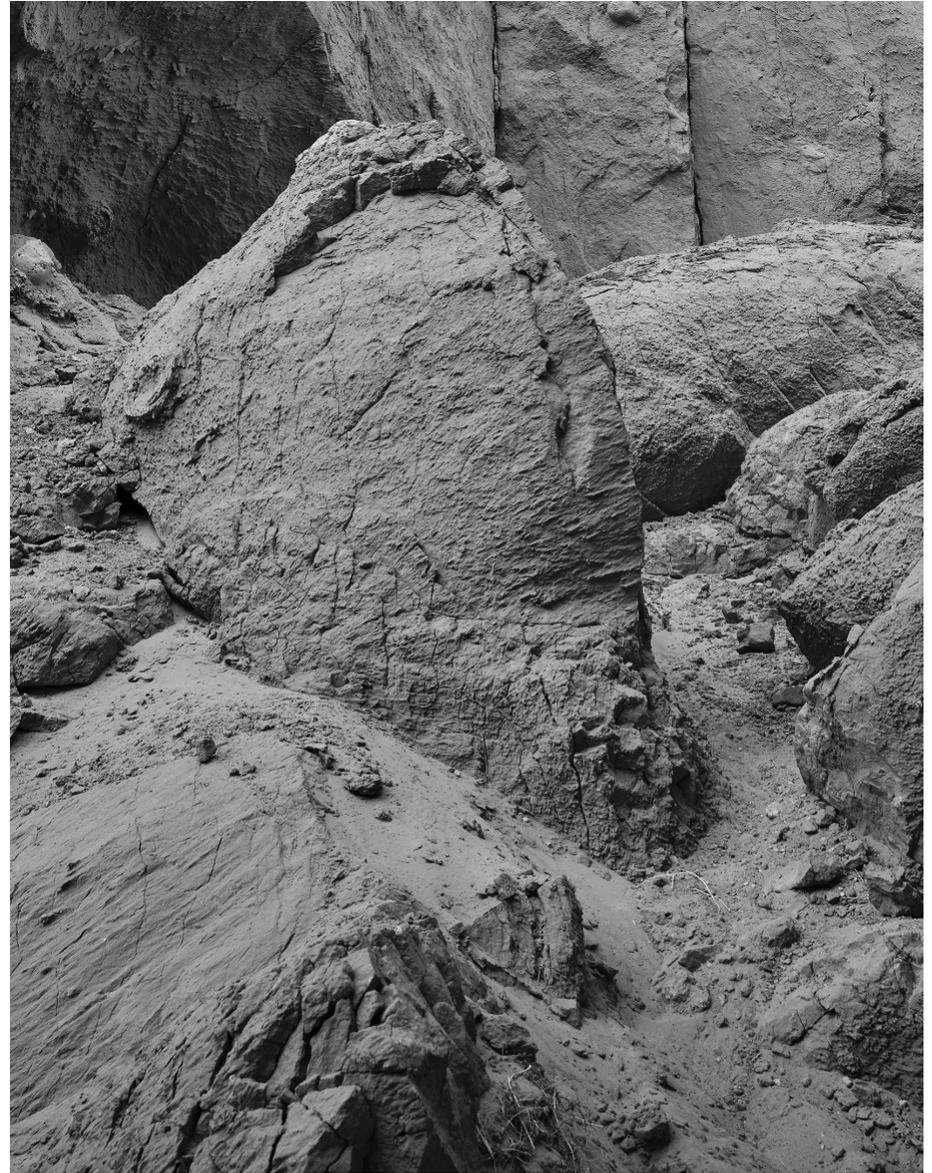
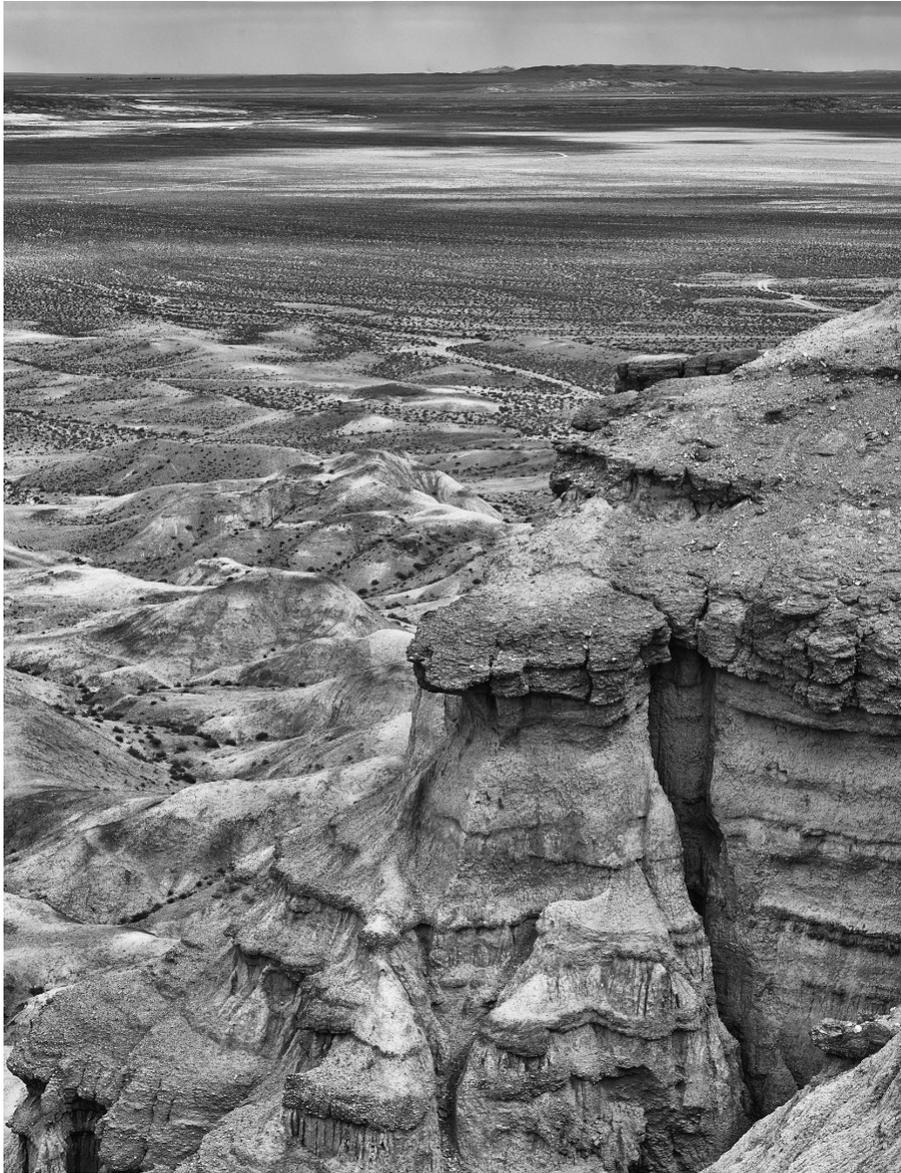


























Nachbemerkung

Manche Motive wirken in Schwarz-Weiß besser als in Farbe. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Zum Beispiel: Wenn die Farbinformationen fehlen, achtet unser Gehirn automatisch mehr auf Linien, Formen, Kontraste und Texturen. Der Verzicht auf Farbe führt obendrein zu einer noch stärkeren Abstraktion.

Eine Darstellung in Schwarz-Weiß eignet sich daher besonders gut um das Charakteristische der mongolischen Landschaften zum Ausdruck zu bringen: Die Texturen und Strukturen der vegetationslosen oder nur von spärlichem Bewuchs bedeckten weiten Ebenen, der erodierten Felsformationen und vor allem der ständig wechselnden, beeindruckenden Wolkenformationen. Fotografien in Schwarz-Weiß können diese Elemente oft besser sichtbar und damit wahrnehmbar machen.

Das Zusammenspiel von Helligkeit und Kontrast im Bild ist der Schlüssel zum Erzielen der gewünschten Wirkung. Auch der Mikrokontrast ist ein wichtiger Faktor in der Schwarz-Weiß Landschaftsfotografie.

